

**Amelie Bertlwieser** → **Klarinette** studierte in Würzburg bei Manfred Lindner und Ulrich Mehlhart. Sie war Akademistin in Hamburg beim Staatsorchester und in Berlin bei der Staatskapelle und den Philharmonikern. Seit der Spielzeit 2021/2022 ist Amelie Bertlwieser Solo-Klarinetistin beim Beethoven Orchester.

**Hans-Joachim Mohrmann** → **Klarinette** ist weit über die Klarinette und die klassische Musik hinaus tätig. Sein Studium absolvierte er in Münster und Detmold. Von 2008 bis 2010 war er Mitglied der Orchesterakademie des Bayerischen Staatsorchesters, seit 2010 ist er Solo-Klarinetist im Beethoven Orchester.

#### **Thomas Ludes** → **Fagott**

Nach seinem Studium in Saarbrücken bei Alfred Rinderspacher wurde Thomas Ludes 1983 als Solo-Fagottist in Wuppertal engagiert. Seit 1994 ist er in gleicher Position im Beethoven Orchester tätig. Seit 2006 hat er eine Professur an der Folkwang Universität der Künste und ist u. a. Dozent bei der Jungen Deutschen Philharmonie.

#### **Gillian Williams** → **Horn**

Die Australierin studierte zunächst in Sydney, danach in Hannover. Aktuell ist sie Solo-Hornistin beim Beethoven Orchester. Sie bekleidete zuvor Posten in Weimar, Kassel und Magdeburg. Als Freiberuflerin arbeitete Gillian Williams u. a. beim WDR Sinfonieorchester, in Hannover und in Sydney.

#### **Hitoshi Ooka** → **Violine**

Nach seinem Studium an der Soai Universität in Osaka absolvierte der japanische Geiger seinen Master an der Hochschule für Musik Nürnberg. Anschließend studierte er an der Universität der Künste Berlin. Seit 2015 ist Hitoshi Ooka Mitglied der 1. Violinen im Beethoven Orchester.

**Dorothea Stepp** → **Violine** studierte zunächst in Hannover, dann in Berlin bei Antje Weithaas. Sie gewann international diverse Preise und konzertiert europaweit. Dorothea Stepp war Akademistin des Deutschen Sinfonieorchesters Berlin, bevor sie als Vorspielerin der zweiten Violinen zum Beethoven Orchester wechselte.

**Anna Krimm** → **Viola** studierte bei Johannes Lüthy, Hartmut Rohde und Tabea Zimmermann sowie Barockbratsche bei Midori Seiler. Mit dem Ensemble *Spira Mirabilis* tritt sie bei namhaften Festivals auf und spielt als Gast bei Orchestern in ganz Europa. Sie ist stellvertretende Solo-Bratschistin des Beethoven Orchesters.

#### **Lena Ovrutsky-Wignjosaputro**

→ **Violoncello** ist Preisträgerin internationaler Musikwettbewerbe, ihre Konzerttätigkeit ist durch zahlreiche Aufnahmen dokumentiert. Sie studierte Cello in Köln bei Claus Kanngiesser und Frans Helmerson und Kammermusik beim Alban Berg Quartett. Seit 2012 ist die Cellistin Mitglied des Beethoven Orchesters.

**Mattia Riva** → **Kontrabass** studierte in Reggio Emilia und München. Er spielte als Gast in verschiedenen italienischen Orchestern und wurde 2020 Mitglied der Akademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks. Seit 2022 spielt er als 1. Solo-Kontrabassist beim Beethoven Orchester.

# Montagskonzert 1

## Oktett



# Montagskonzert 1

## Oktett

**Oktett**  
**Mo 27/11/23 20:00**  
**Beethoven-Haus**

**Amelie Bertlwieser\*\* und  
Hans-Joachim Mohrmann\***  
→ **Klarinette**  
**Thomas Ludes** → **Fagott**  
**Gillian Williams** → **Horn**  
**Hitoshi Ooka und  
Dorothea Stepp** → **Violine**  
**Anna Krimm** → **Viola**  
**Lena Ovrutsky-Wignjosaputro**  
→ **Violoncello**  
**Mattia Riva** → **Kontrabass**

**19:40: Konzerteinführung  
mit Tilmann Böttcher**

**Joseph Haydn** <sup>1732—1809</sup>  
**Streichquartett op. 20  
Nr. 5 f-Moll Hob. III: 35**

I Allegro moderato  
II Menuetto  
III Adagio  
IV Finale  
+

**Betsy Jolas** <sup>\*1926</sup>  
**Quartett Nr. 6 für Klarinette  
und Streichtrio \***

**Pause**

**Franz Schubert** <sup>1797—1828</sup>  
**Oktett F-Dur D 803 \*\*  
op. post. 166**

I Adagio – Allegro – Più allegro  
II Adagio  
III (Scherzo) Allegro vivace – Trio  
IV Andante – Variationen I – VII –  
Più lento  
V Menuetto. Allegretto – Trio  
VI Andante molto – Allegro –  
Andante molto – Allegro molto

## Mit Abgründen

Den Beinamen »Sonnenquartette« bekamen die Streichquartette op. 20 von Joseph Haydn, weil auf der Titelseite des Erstdrucks eine Sonne abgebildet war. Und doch gehören diese Quartette zu den dunkelsten, schmerzlichsten Werken Haydns. Da hält eine Innerlichkeit in die Kammermusik Einzug, die wir erst bei späten Mozarts oder bei Beethoven wiederfinden sollen. Nachdenklich, grüblerisch wird der erste Satz vor uns ausbreitet, das ungewöhnlich an zweiter Stelle stehende Menuett könnte nicht weiter von einem prachtvollen Hoftanz entfernt sein. Das Adagio bekommt dadurch besonderes Gewicht, ein schwereloses Siciliano, das ins Nichts entschwebt. Das Finale ist kein »Kehraus«, sondern eine strenge Fuge, die das düstere f-Moll des Beginns beibehält, im hohlen Quintklang endend.

Betsy Jolas ist mit ihren knapp 100 Jahren eine der faszinierenden Unbekannten der zeitgenössischen Musikszene. Sie trat als Lehrerin die Nachfolge Olivier Messiaens am Pariser Konservatorium an und ihre Werke werden weltweit gespielt – gerade erst hat das San Francisco Symphony Orchestra ein neues Werk von ihr uraufgeführt. Sie ist klar von den seriellen Schreibweisen der Nachkriegszeit geprägt, aber ihr Werk, darunter auch das Quartett für

Klarinette und Streicher, ist von ungeheurer Klangsinnlichkeit. Sie propagiert die exakte Analyse – und steht für das Geheimnis dahinter. Sie plant genau, um dann das Unplanbare zu feiern. In ihrem Quartett Nr. 6 stellt sie unterschiedliche Klangräume nebeneinander, die von den so verschiedenartigen Farben der Streicher und der Klarinette geprägt sind. Die abgründige Stille zwischen den Tönen, die immer wieder neu angestoßen werden, ist genauso wichtig wie die Musik selbst – sie zieht uns in diese spinnwebfeine Erzählung hinein.

Schuberts Oktett ist ein Auftragswerk des Amateur-Klarinettenisten Ferdinand Graf Troyer als Gegenstück zu Beethovens erfolgreichstem Kammermusikwerk, dem Septett Es-Dur. Mit diesem gemeinsam wurde es im März 1824 uraufgeführt. Das Oktett weist die gleiche Satz-Struktur wie das Beethoven-Septett auf, bis auf die beiden Tanzsätze Menuett und Scherzo, die vertauscht sind. Auch die langsamen Einleitungen zu erstem und Finalsatz übernimmt Schubert, in der Besetzung fügt er lediglich eine zweite Geige hinzu, was den Satz noch voller, sinfonischer macht.

Sicherlich ist das Oktett eines der hellsten Werke Schuberts. Wie oft in seiner Kammermusik sind es Rhythmen, die den Drive, aber auch die Entwicklung einzelner Sätze in sich tragen: So zum Beispiel im ersten Satz: Dort verwandelt sich der punktierte Rhythmus der Einleitung im Verbund mit kleinen, aufsteigenden Tonschritten zunächst in das Hauptthema des Allegros und beherrscht dann aber auch das lyrische Seitenthema, das die Klarinette intoniert. Beinahe die

ganze Durchführung kreist um den Rhythmus.

Die Einleitung zum Finale bringt mit Bass-Gegrummel fernen Donner, über dem die punktierten Sekunden des Anfangs in abgewandelter Form wieder aufgenommen werden. Eher *Freischütz*-Ouvertüre als Beethoven-Gewitter, wie oft in der Literatur behauptet, scheint mir hier anzuklingen. Die dunklen Wolken verschwinden jedoch, wenn sich alle in den Schlusswirbel stürzen, ein zuweilen heiterer Marsch, zuweilen turbulentes Getümmel.

Biedermeier, Gemütlichkeit? Ja, das gibt es auch in diesem Werk. Jedoch muss man unterscheiden zwischen den reinen Divertimenti, deren große Zeit schon vorbei war, und einem Stück, das mit sinfonischem Anspruch für den Konzertsaal geschrieben ist. Über eine Stunde Musik, deren unerwarteten Verläufen man stillsitzend zuhört. Da gewinnen die Unruhe, die Umschwünge, die dunklen Momente, die Schubert einbaut, beträchtlich an Gewicht. Sie sind es, die dem Werk seine Tiefe, die Fallhöhe einzelner Momente, verleihen. Und sie sind es, die dieses atemberaubende Werk von reiner Unterhaltungsmusik unterscheiden, die ihm den subversiven Zug verleihen, die die Kunst der Großen der Restaurationszeit auszeichnet.

**Impressum**  
Beethoven Orchester Bonn  
Wachsbleiche 1 53111 Bonn  
0228 77 6611  
info@beethoven-orchester.de  
beethoven-orchester.de

**Generalmusikdirektor:**  
Dirk Kaftan

**Redaktion:**  
Tilmann Böttcher

**Fotos:**  
Frederike Wetzels

**Druck:**  
Druckerei der Stadt Bonn

100%-Recyclingpapier,  
zertifiziert nach FSC,  
Blauem Engel und EU-Ecolabel

Bitte während des Konzertes  
Mobiltelefone ausgeschaltet  
lassen. Konzertbesucher, die zu  
spät kommen, können wir erst in  
der ersten Klatschpause einlassen.  
In diesem Fall besteht kein  
Anspruch auf Rückerstattung des  
Eintrittspreises. Ton- und Bildauf-  
nahmen jeder Art sind untersagt.  
Zuwiderhandlungen sind strafbar.  
Programm- und Besetzungsände-  
rungen vor behalten.

Gefördert durch

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



General-Anzeiger  
ga.de

WDR 3



United Nations Climate Change  
Goodwill Ambassador

FREUDE.  
JOY.  
JOIE.  
BONN.